

Stieglitz, Vogel des Jahres 2016

Der Stieglitz ist mit seinem bunten Gefieder ein bekannter Sympathieträger der Vogelwelt, der mit seiner Vorliebe für Wildkräuter Werbung für Brachen, Ruderalflächen und „wilde Ecken“ machen soll.

Disteln, Karden, Kletten, Beifuß, Ampfer, Greiskraut, Löwenzahn, Gänsefuß, Brennnesseln – die Liste der Nahrungspflanzen des Stieglitz umfasst neben bunten Blumen auch viele Arten, die als wenig beliebtes „Unkraut“ in Gärten und Parks gezielt bekämpft werden. Wildkrautreiche Gärten verschwinden und die vielerorts intensiv gedüngten Nutzwiesen haben mit artenreichen Blumenwiesen, wie sie der Stieglitz braucht, nichts mehr zu tun. Obwohl der Stieglitz in Österreich, bei jährlich schwankenden Beständen, noch nicht abnimmt, wird es um seine Nahrungsgrundlage und die anderer, anspruchsvollerer Bewohner der Kulturlandschaft immer enger.

Neben einem reichen Angebot an Wildkräutern zur Nahrungssuche braucht der

Stieglitz einen lockeren Baumbestand, denn seine Nester baut er in den äußeren Kronenbereich von Laubbäumen. Auch als Singwarte und Zufluchtsort in allen Lebenslagen sucht er Gehölze auf.

An den Futterpflanzen turnt der Stieglitz äußerst akrobatisch herum, hängt oftmals kopfüber, um an die Nahrung zu kommen. Sein relativ langer Schnabel ermöglicht es ihm, auch Samen von Disteln und anderen Korbblütlern zu nutzen, an die andere Finkenarten nicht herankommen. Im Herbst und Winter nehmen Baumsamen wie die von Erlen oder Birken eine wichtige Rolle als Nahrung ein, selbst Fichtensamen werden im Winter gerne genutzt.

Geselligkeit rund um das Jahr

Eigentlich sollte man vom Stieglitz nur in der Mehrzahl schreiben, denn Geselligkeit ist bei ihm groß geschrieben. Nicht nur im Herbst und Winter streifen die bunten Finken immer in Gruppen umher, auch zur Brutzeit bleiben sie selten alleine. Mit

ihrem auffälligen Gesang verteidigen sie zwar den Neststandort und sorgen so für ungestörte Brut und Jungenaufzucht, aber oft finden sich eng nebeneinander brütende Paare zu Nestgruppen zusammen, die sich genau kennen, Informationen über ergiebige Nahrungsgebiete austauschen und in Gruppen zur Nahrungssuche fliegen. Das Fressen in Gruppen hat wie bei vielen anderen Vogelarten den Vorteil, dass der einzelne weniger Zeit für das Sichern, also das Ausschauhalten nach potentiellen Feinden, aufwenden muss. An besonders ergiebigen Nahrungsquellen, wie z. B. auch an Futterstellen, können aber die so geselligen Stieglitze heftig um den besten Platz streiten.

Das Brutgeschäft übernimmt alleine das Weibchen, das vom Männchen während dieser Zeit mit Futter und auch Wasser versorgt wird. Nach dem Ausfliegen werden die Jungvögel noch einige Wochen lang geführt und gefüttert, sie lernen dabei auch günstige Nahrungsplätze kennen. Nach dem Selbständigwerden schließen sie sich alsbald wieder in gesellige Jungvogeltrupps oder lockere Familiengruppen zusammen – frei nach dem Motto „Besser gemeinsam statt einsam!“.

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich



Foto: M. Dvorak



Stieglitz – Jungvogel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [040](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Stieglitz, Vogel des Jahres 2016 4](#)